

Erdbeben auf Raten? - Versuch einer Reise in die Zukunft - Teil 1

Die Aussagekraft grafischer Darstellungen im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen wird von vielen Menschen angezweifelt. Vordergründig betrachtet kann niemand aufgrund von vergangenen Zeitreihen Vorhersagen treffen. Derjenige, der es wagt, wird manchmal als „Kurvengucker“ belächelt. In dieser Analyse soll versucht werden, anhand von historischen und aktuellen Charts Parallelitäten festzustellen und uns Ideen hinsichtlich einer Zeitprojektion fuer weitere Abläufe dieser Finanzkrise zu geben. Bewusst werden fundamental orientierte wirtschaftliche Kommentare vermieden. Können Chartbilder vielleicht nicht doch etwas hilfreich dabei sein, ein kleines Stück weiter in den Nebel der Zukunft zu blicken ohne eine Art Hellsehertum zu betreiben? Die folgende Analyse beschäftigt sich zunaechst mit der zukuenftigen Entwicklung des Aktienmarktes, weitere analog dazu mit Rohstoffmaerkten.

Wissenswertes:

Grafiken spiegeln nicht nur die vergangene und aktuelle Situation von Maerkten in Form von Preisinformationen wieder, sondern auch das Verhalten von Marktteilnehmern. Die bestimmenden Faktoren fuer die Preisbildung(-findung) jeglicher Güter sind Angst, Gier, und Zoegerlichkeit. Diese Faktoren sind jedem Menschen in gewisser Form angeboren, man kann sie auch Urtriebe nennen. Massenverhalten wird in dem Klassiker des franzoesischen Arztes Gustave Le Bon bereits vor ueber 100 Jahren detailliert beschrieben: „Die Psychologie der Massen“ Ich habe nie ein besseres Werk ueber dieses Thema gefunden.

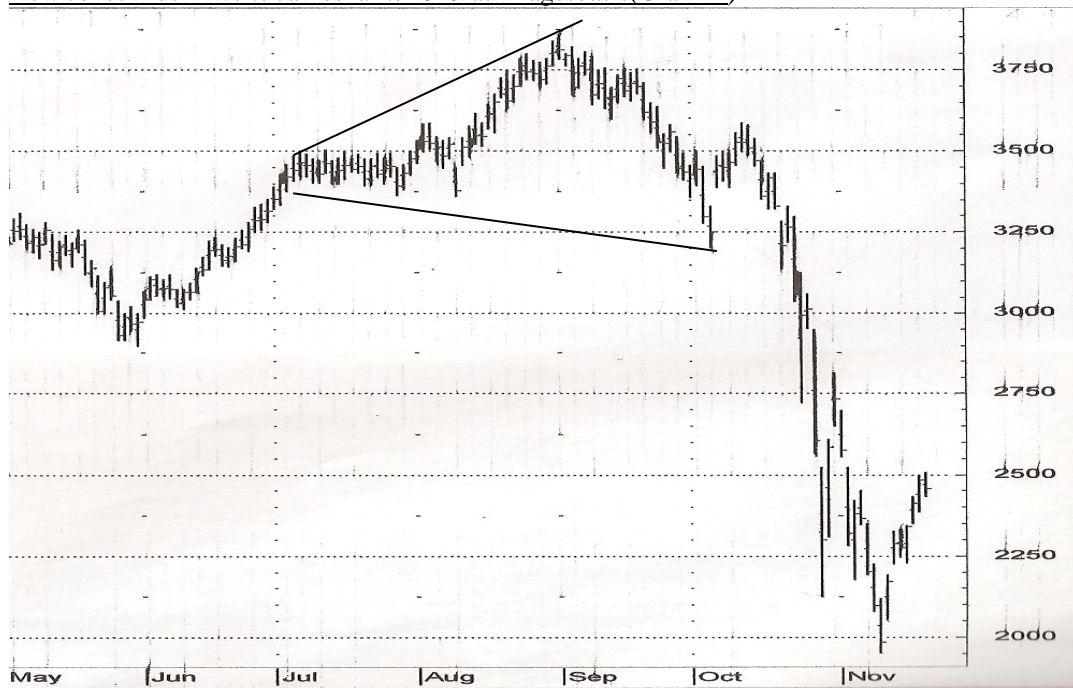
Angst oder Panik wird somit sichtbar in steil fallenden Preiskurven, Gier in parabolisch, trichterfoermig verlaufenden Kursverlaeufen, und Zoegerlichkeit oder Orientierungslosigkeit in sogenannten Schiebezonen, in denen Akkumulation und Umverteilung stattfindet, d.h. Objekte, die einer Preisgestaltung unterliegen(hier Wertpapiere), wechseln den Besitzer solange, bis der Markt eine neue Richtung einnimmt. Diese wird dann von Experten Trend genannt. Mitunter heisst es im Volksmund: „Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte.“ Genuegt nicht manchmal ein Blick auf eine Situation oder die Verhaltensweisen von Menschen, um sich ein besseres Urteil zu bilden als der staendige Versuch einer logischen Erklaerung?

Die uns bisher bekannte groesste Depression der Neuzeit begann offiziell im Oktober 1929 und endete(auf den Aktienmaerkten) im Juli 1932, wobei man sich darueber streiten kann, ob es nicht doch der Maerz 1933 war. Wie auch immer, Massenarmut und Not waren jedoch auch in den darauf folgenden Jahren sichtbar.

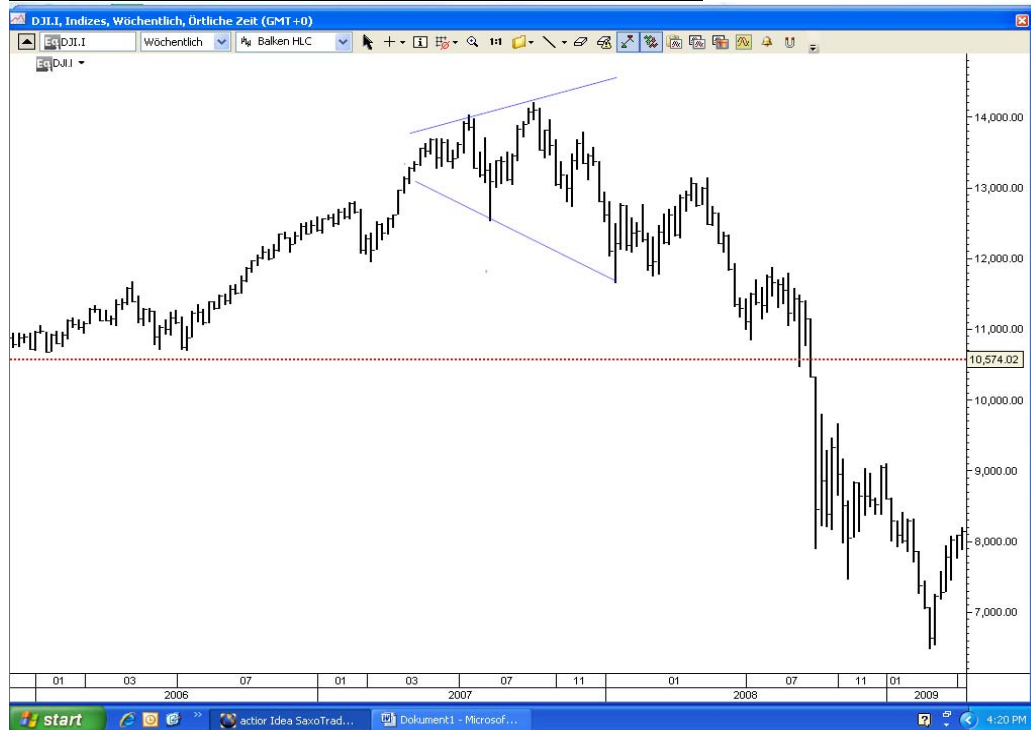
Analysen

Anhand des folgenden Charts 1 werden die Ablaeufe der zweiten Jahreshaelfte von 1929 illustriert dargestellt. Die Boerse in New York handelte damals auch Samstags. Jeder Preisstab gibt eine Information ueber die Preisschwankung(in Fachkreisen „Volatilität“) und den Schlusskurs jedes einzelnen **Tages** in Form eines kleinen Querbalkens wieder. Seine Spitze(in der Mitte der Grafik) hatte der Dow Jones jedoch schon Ende August 29 mit einem Hoechststand von fast 400 Punkten gebildet, nur die folgende Panikphase in Form eines dramatischen Preiseinbruches im Oktober wird in den Geschichtsbüchern erwähnt. Hier wird Massenverhalten in Form von Angst deutlich sichtbar. Irgendwann danach entstand vielleicht der treffende Begriff „Wall Street Herd“.

Dow Jones Index zweite Jahreshälfte 1929 auf Tagesbasis(Grafik 1)



Dow Jones Index von 2006 bis 2009 auf Wochenbasis (Grafik 2)



In der Grafik 2 kommen wir zu einer Darstellung der Ereignisse der jüngeren Vergangenheit und ich möchte jeden Leser bitten sich selbst ein optisches Bild der Situation zu machen. Ungeübten Augen wird es vielleicht etwas schwerer fallen Ähnlichkeiten festzustellen, aber es ist nicht allzu kompliziert zu sehen, dass sich auf

diesem Dow Jones Chart von Ende 2006 bis zum Tiefpunkt Anfang 2009 ein aehnlicher Kurvenverlauf (Marktverhalten) zeigt. Im Zweifelsfall koennte man auch die Augen eines Kleinkindes bemuehen, dem man folgendes Raetsel aufgibt: „Sehen die komischen Kurven in diesem Bilderbuch irgendwie aehnlich aus?“

Worin besteht nun der Unterschied zwischen den beiden Grafiken? Der Unterschied besteht darin, dass ich mir erlaubt habe, den aktuelleren Chart 2 auf Wochenbasis abzubilden, d.h ein Preisstab umfasst die Schwankungsbreite und den Schlusskurs jeder einzelnen **Woche**. Er lässt die gleichen Merkmale(siehe Urtriebe) wie Chart 1 erkennen, jedoch in einem anderen Zeitrahmen. Beide Charts bilden an ihrer Spitze ein Bearsqueeze Pattern(Bärenfalle) und werden unmittelbar danach von kleinen etwas tieferliegenden Spitzen gefolgt(123 Formationen). Beide Charts weisen ebenfalls ein sogenanntes Broadening Top in Form eines „Lautsprechers“auf, welches oft am Ende von langen, ekzessiven Bullenmaerkten zu sehen ist und 1929 bei vielen damaligen Bluechips schon Monate vorher zu beobachten war.(Top out Parade). Aehnliches konnten wir auch vor 2007 bei Einzelsektoren beobachten. Diese grafische Formation eines megaphones signalisiert uns eine irrationale Massensorientierungslosigkeit, nachdem Insider den Markt lange verlassen haben. Interessant ist auch, dass beide Charts aehnlich verlaufen bevor beide ihren Hoechststand erreichen. Nach Vollendung beider Broadening Tops erfolgt auf beiden eine Erholungsphase, im Chart1 Anfang Oktober 29, Chart 2 im Mai 2008. Zu diesem Zeitpunkt gibt es immer noch paar euphorische Bullen, die nun fuer kurze Zeit auf „ Schnaepchenjagd“ gehen. Eine fatale Fehlentscheidung, denn der alte, in den 30ern gepraeigte Satz „Sell in May, go away“ war auch 2008 zu beobachten. Die naechste kleine Erholungsphase auf beiden Charts verlauft auf Grafik 1 kuerzer in Form von nur einem Preisstab in der 3. Oktoberwoche 29, auf Grafik 2 dauert diese Phase dagegen etwas laenger. Kein Wunder, denn der laengste Bullenmarkt der Aktiengeschichte(Char2) geht auch etwas langsamer zu Ende. Danach sehen wir auf beiden Grafiken einen aus heiterem(?) Himmel beginnenden dramatischen Kurseinbruch, der von einer explodierenden Volatilitaet begleitet wird, die sich in Form von extrem langen Preisstaeben zeigt. Dieser Panikphase folgen auf beiden Charts erneut jeweils zwei zaghafte Bargainhunter Erholungsphasen, bevor der Markt nach einem letzten Kursrutsch vorlaeufig zur Ruhe kommt

Ob Weizen, Devisen, Gold oder Aktien, „a chart is a chart is a.....?“ pflegte mein alter Chartlehrer manchmal zu sagen. Um keine Magengeschwure zu bekommen, vermied er es stets, sich allzusehr mit der taeglichen Flut der aktuellsten Wirtschaftsdaten zu befassen, kann dafuer aber auf eine ueber 50 jaehrige Karriere als Rohstoffhaendler zurueckblicken. Irgendwann im Jahre 2000 sprach er von dem Beginn eines Bullenmarktes von Gold. Leider habe ich damals nicht verstanden, was er damit konkret meinte. Heute weiss ich es.(siehe Grafik 3)

Gold in US\$ von 2002 bis 2010 auf Monatsbasis(Grafik 3)



Schlussfolgerungen

Wie es dem Leser anhand der Grafiken 1 und 2 vielleicht ersichtlich wird, kann man davon ausgehen, dass die jetzigen Vorgaenge und zukuenftigen Entwicklungen sich in einem wesentlich grosserem Zeitrahmen vollziehen als in der Grossen Depression des letzten Jahrhunderts. Wie in der freien Natur bewegen sich grosse Zyklen niemals einmalig, sondern stets in mehreren Etappen. Haben Sie schon einmal ein Meer gesehen, indem es nur eine einzige Welle gibt? Auch sollte es einigen Menschen bekannt sein, dass sich Vorgaenge sowohl in der Natur als auch in der Geschichte stets wiederholen, aber nicht unbedingt in 100% identischer Form hinsichtlich ihrer Intensitaet und Dauer. Aus diesem Grunde geben Vergleiche, in denen gleiche historische Zeitfenster zugrunde gelegt werden nach meiner Meinung wenig Aufschluss ueber eine zukuenftige Entwicklung, denn Relativitaet und Dimension menschlicher Verhaltensweisen finden hier keine hinreichende Beruecksichtigung. Dieses waere auch etwas zu einfach, denn dann koennte man Preisentwicklungen auf Maerkten leicht im Voraus berechnen. Die Realitaet ist jedoch vielschichtiger. Die Kunst einiger der erfolgreichsten Investoren, Analysten und Trader der Vergangenheit bestand u.a. vielfach darin, Ereignissen der Gegenwart eine adaequate Bedeutung zuzumessen und sie flexibel in Zeitrahmen unterschiedlicher Groessenordnung einzuordnen, um Aufschlusse ueber den Beginn oder das Ende von Trends zu bekommen.

Im Teil 2 meiner Untersuchung werden weitere Korrelationen zur aktuellen Entwicklung relativiert und Zeitprojektionen gestellt.

Literatur:

Richard W. Schabacker: Technical Analysis and Stock Market Profits, Pitman Publishing London, US Edition von 1937

William Dunnigan: New Blueprints for Gains in Stocks and Grains, Financial Times Professional Ltd., US Edition von 1956

Joe Ross: Trading is a Business, Ross Trading Inc., Jackson, Texas, third revised Edition 1997
Jack D. Schwager: Market Wizards, Conversations with America's Toptraders, Harper Business 1992
John Murphy: Visuelle Aktienanalyse, Campus Verlag, Frankfurt/New York 1997
Gustave Le Bon: Die Psychologie der Massen, Kroener Verlag Stuttgart 1911
Eigene Datenarchive

Dank fuer die Hilfe bei der Gestaltung der Grafiken bei Herrn Gerhard

Nadolny(www.diesilberseite.de)

Johannes Forthmann ist gelernter Wirtschaftswissenschaftler, studierte Technische Analyse in den USA und lebt seit 15 Jahren in Portugal.

Email: coloursofthesun@gmail.com. Veroeffentlichungen dieses Artikels nur mit Genehmigung des Autors.